

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Landtag, 1. Kammer - digitalisiert

Baden / Ständeversammlung

Karlsruhe, 1819 - 1918

Rede Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, bei Eröffnung der
Ständeversammlung (17.03.1831)

urn:nbn:de:bsz:31-28968

K e d e

Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs,
bei Eröffnung der Ständeversammlung
am 17. März 1831.

Edle Herren und liebe Freunde!

Mit Vertrauen eröffne Ich, heute zum erstenmal, die
Versammlung der Stände meines Volks.

In dem Augenblick, wo die Vorsehung die Sorge für
dessen Wohl in Meine Hände gelegt hat, faßte Ich den
bleibenden Entschluß, durch redliche Erfüllung der Pflichten
Meines hohen Berufs dem Vorbild Meines geliebten
Vaters nachzustreben. Möge sein Segen über uns walten!

Unvergeßlich bleiben mir die Beweise treuester Erge-
benheit, die Mir bei dem Antritt Meiner Regierung
und später bei Meinem Aufenthalt in den verschiedenen
Gegenden des Landes zu Theil geworden sind.

Vor Mir sehe Ich einen Verein achtungswürdiger
Männer, Freunde des Vaterlandes, berufen seine wich-
tigsten Interessen mit Mir zu berathen.

Alles dieses, Edle Herren und liebe Freunde, berechtigt Mich zu der frohen Erwartung, daß wir unser vorhabendes Werk in Eintracht beginnen und, geleitet von der Ueberzeugung, das wahrhaft Gute könne nur aus der Würdigung aller Verhältnisse in ihrem Zusammenhange entspringen, es könne nur allmählich reifen, zum Glück unseres Vaterlandes vollenden werden.

Bei Meinem Fürstenwort erneuere Ich die schon öffentlich verkündete Zusicherung, die Verfassung des Großherzogthums wahrhaft und treu zu beobachten und beobachten zu lassen, Gerechtigkeit zu üben, die Ruhe und Ordnung mit Kraft zu erhalten, und Allen und Jeden gleichen Schutz und Schirm zu gewähren.

Gern werden Sie es vernehmen und dankbar muß Ich es rühmen, daß Ich von allen auswärtigen Regierungen unverkennbare Merkmale der freundschaftlichsten Gesinnungen erhalten habe.

Durchdrungen von der Heiligkeit Meiner Pflichten als deutscher Bundesfürst, zähle Ich auf Ihre treue Beihilfe zu deren Erfüllung.

Eine Familienverbindung, in welcher Mein theurer Bruder, zu Meiner und Meines Hauses innigsten Freude, sein häusliches Glück gefunden, hat die Bande der Freundschaft mit einem benachbarten Staate fester geknüpft.

Mit Beruhigung kann Ich auf die innere Verwaltung blicken.

Das Großherzogthum erfreut sich seit mehreren Monaten eines gleichförmigen Mases und Gewichts, für den innern Handel und Verkehr von großem Werth.

Der Entwurf einer allgemeinen Gerichtsordnung, den Anforderungen des Rechts und der Zeit entsprechend, ein Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, das ihnen mehrere Selbstständigkeit verbürgt,

ohne der Staatsgewalt die nöthige Einwirkung zu entziehen, werden Ihnen, so wie noch einige weitere Gesetzentwürfe, zur Prüfung vorgelegt werden.

Die Lage der Finanzen hat sich auch in der nun ablaufenden Finanzperiode wesentlich verbessert.

Die indirecten Steuern erreichten eine unerwartete Höhe.

Der Amortisations-Kasse ist ein Ueberschuß von anderthalb Millionen zugeflossen, der es ihr möglich machte, den Zinsfuß der ganzen aufkündbaren Staatsschuld herabzusetzen, dadurch eine weitere Ersparniß zu erzielen und auf Minderung des Zinsfußes auch zum Vortheil der Privaten zu wirken.

Bedeutende Erleichterungen, die Herabsetzung des Wein-Ohmgeldes und die gänzliche Aufhebung des Straßengeldes, sind dem Lande bereits zu Theil geworden.

Den Staatshaushalt habe Ich sorgfältig prüfen lassen, und alle Einschränkungen verfügt, welche Statt finden können, ohne bestehende Rechte zu verletzen, oder die Verwaltung in ihrem Gange zu hemmen.

Und wenn Ich, die Zeit und ihre Bedürfnisse berücksichtigend, für den Unterricht und für mehrere andere Zweige des öffentlichen Dienstes bedeutende Summen in das Finanzgesetz aufnehmen ließ; so gereicht es Mir zur großen Freude, dennoch durch Aufhebung der Straßebau-, der Militär- und der Gerichts-Frohnden einen Ihrer längst gehegten Wünsche erfüllen und noch weitere Verminderung der öffentlichen Lasten in Vorschlag bringen zu können.

Dieses glückliche Ergebnis ist die Folge einer zweckmäßigen, den Handel und Gewerbfleiß fördernden Gesetzgebung, des regelmäßigen Ganges der Verwaltung und des besondern Zutrauens, dessen unsere Schuldentilgungskasse genießt.

Vor allem aber verdanken wir diese günstigen Verhältnisse dem hohen Sinn für Ordnung und der unermüdeten Thätigkeit des verewigten Großherzogs, Meines hochverehrten Herrn Bruders, der dadurch seinem Gedächtniß ein bleibendes Denkmal gestiftet hat.

Edle Herren und liebe Freunde! Das Vertrauen des Vaterlandes ruht auf uns. Sein Glück soll unser höchstes Streben seyn.

Sie werden nun den Eid ablegen, den die Verfassung von Ihnen fordert.